

NOTAUSGANG

von
Johannes Wierz

2012

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung
und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere Medien,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes Wierz
zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Für Reiner Scheibe

PERSONEN:

LESSING, *Journalist, an den Rollstuhl gefesselt*

PFLEGER des *Journalisten, Freund der JUNGEN FRAU*

JUNGE FRAU, *Freundin des PFLEGERS*

MAKLER, *vertritt den Hausbesitzer*

sowie:

HANDWERKER, PIANIST, CONFERENCIER, WOHNUNGSSUCHENDE, GÄSTE, eine
MUTTER mit ihrem KIND, ALTE FRAU, JOURNALISTEN, HUREN, BARMANN, eine
STIMME

Erste Szene

Im Arbeits- und Wohnzimmer.

Auf der einen Seite die Wohnungstür und eine Wendeltreppe, die nach oben führt, auf der anderen ein großes Fenster mit Schiebetür und Balkon. In der ganzen Breite und bis zur Decke ein übertolles Bücherregal, davor ein großer Schreibtisch, dessen Füße Aktenstapel sind. Im ganzen Raum überall verteilt, kleine und große Papier- und Aktentürme.

Hinter dem Schreibtisch im Rollstuhl der Journalist LESSING, den man durch die hohen Aktenberge jedoch nur schwerlich erkennen kann.

Von der Tür her hört man lautes Stimmengewirr.

LESSING:

Wie soll sich einer
bei diesem Lärm
konzentrieren können
Ohrenbetäubender Lärm
Menschengeschwätz
Nichtigkeiten
Bis zur Straße
werden sie wieder stehen
Seit einem Monat
jeden Mittwoch
und jeden Samstag
stehen sie bis zur Straße
Nervenkrieg
Menschengeschwätz
Die Stimmen
hoffnungslos Wartender
Man will mich Kleinkriegen
mürbe machen
Taub müsste man sein
taub
Der Anblick
dieser wartenden Meute
ist erträglich
Jede Woche
sind es wieder ein paar mehr
Von Woche zu Woche aber
werden die Stimmen
unerträglicher
Gleich wird er wieder läuten
Ich werde nicht aufmachen
wie jeden Mittwoch
wie jeden Samstag
Jeden Mittwoch
und jeden Samstag
das gleiche Ritual

Fünf Minuten lang
in kurzen Abständen
wird er läuten
in immer kürzer werdenden Abständen
Ich werde mich nicht von der Stelle bewegen
Er wird nach mir rufen
und dann einfach aufschließen
obwohl es verboten ist
Obwohl es verboten ist
wird er einfach die Tür öffnen
das Schwein
Ich sollte ihn über den Haufen schießen
Mildernde Umstände
wird man mir geben
vielleicht sogar auf Notwehr erkennen
Alles nur eine Frage
der Auslegung

*Er rollt vor den Schreibtisch und dann im Slalom um die Aktentürme herum zum Fenster. Um seinen Hals hängt ein Jagdglas.
Er schaut hindurch.*

Bis zur nächsten Ecke stehen sie
die Hoffnungslosen
Mir scheint die Anzahl
an Frauen mit Kindern
hat zugenommen
Vielleicht
sollte ich eine Statistik aufstellen
Mich würde es nicht wundern
wenn er für die Besichtigung
Geld nehmen würde
Die gleichen Gesichter
die gleichen Schicksale
In allen Köpfen
der gleiche ungetrübte Optimismus
Gleich wird er läuten
Sturm wird er läuten
der Makler
das Schwein
Der Besitzer
ist ein feiger Hund
er schickt seinen Zuhälter

Er schaut auf die Uhr.

Jetzt kann es nicht mehr lange dauern
In der Einhaltung der Zeit

ist er korrekt
Ein korrekter Mensch
ein Geschäftsmann
vom Scheitel bis zur Sohle
Der größte Fehler meines Lebens
ist es gewesen
hierher zu ziehen

Er schaut wieder durch das Fernglas (diesmal in die Wohnung).

Manchmal habe ich das Gefühl
als ob mir jeden Moment
die Augen
aus dem Kopf fallen würden
einfach so
Ich kann nichts dagegen tun
Es kommt einfach über mich
und es bleibt mir nichts anderes übrig
als zu warten
Manchmal ist der Druck so stark
dass ich Tage nur mit Warten verbringe
in der Hoffnung
dass sie endlich herausfallen
Plop
plop
wie Tischtennisbälle
Zweimal ein kurzes Plop
und sie sind draußen

Er lacht.

Beim Lesen
beim Studieren der Zeitung
trage ich eine Brille
obwohl ich überhaupt keine Brille benötige
Ich bilde mir ein
durch das Tragen der Brille
könnte ich ein Herausfallen verhindern
dabei verstärkt die Brille
nur den Augendruck
Ein Wahnsinn das Ganze
ein absoluter Wahnsinn
Das Lesen
das Studieren der Zeitung
die immer kleiner werdenden Buchstaben
die von Ausgabe
zu Ausgabe
immer kleiner werdenden Buchstaben

haben schuld daran
Der Augendruck
der überhöhte Augendruck
ist eine fürchterliche Krankheit
Der Arzt spricht von einer Überfunktion
der Schilddrüse

Er rollt hinter seinen Schreibtisch und öffnet mehrere Schubladen.

Ein ganz normales Symptom
bei einer Überfunktion der Schilddrüse
sagt der Arzt
Wenn der Arzt ein Symptom
als normal bezeichnet
weiß er meist keinen Rat
Es ist nicht normal
ein Gefühl zu haben
dass einem die Augen herausfallen
Plop
Plop
wie Tischtennisbälle
In Hamburg
hatte ich keine Überfunktion der Schilddrüse
In Hamburg
bin ich kerngesund gewesen
Die jodhaltige Luft
sagt der Arzt
hat eine Überfunktion verhindert
oder war es da die Unterfunktion
dabei habe ich die Hamburger Luft
nie als besonders gut empfunden

Er bückt sich.

Irgendwo hier muss sie liegen
Ich bin mir sicher
dass ich sie in den Schreibtisch gelegt habe
Das Archiv
es wächst mir über den Kopf
es macht sich selbständig
Von Anfang an
hat es sich selbständig gemacht
Nur
ich habe es nicht bemerkt
zu spät
die Dimension erkannt
Da ist sie ja
meine kleine Freundin

*Er kommt wieder hoch.
In der Hand hält er eine Pistole.*

Ich werde diesen Pedanten
ein wenig in Aufregung versetzen

Er schaut abermals auf die Uhr, rollt nach vorne und entsichert die Pistole.

Meine kleine Freundin
enttäusche mich nicht
Vier
drei
zwei
eins

Es läutet.

Vier
drei
zwei
eins

Es läutet erneut.

*Die Stimmen vor der Tür werden immer lauter.
Das Läuten wiederholt sich in kürzeren Abständen.*

Aus dem OFF

MAKLER:
Herr Lessing
machen Sie bitte auf
Ich weiß
dass Sie da sind
Seien Sie vernünftig
Es hat doch keinen Sinn
Lassen Sie uns
wie zwei vernünftige

*Unterdessen zielt LESSING auf die Tür und drückt ab.
Von draußen hört man Schreie.*

MAKLER:
Meine Herrschaften
ich bitte Sie
bewahren Sie Ruhe
Nichts ist passiert

Alles nur ein Scherz
ein Spaß
Der gute Herr Doktor Lessing
hat einen Spaß gemacht

LESSING:
Ein guter Schuss
genau wo ich ihn hin haben wollte
Seit über einem Jahr
liege ich dem Vermieter in den Ohren
er soll mir einen Gucki einbauen
Alles muss man selber machen

Es klopft jemand zaghaft an die Tür.

MAKLER:
Herr Lessing
was ist jetzt?
Machen Sie auf oder nicht?

LESSING rollt zurück zu seinem Schreibtisch.

LESSING(*murmelnd*):
Was fragt er mich denn
wo er doch einen Schlüssel hat.

Der Makler öffnet langsam die Tür, die aber dann von unzähligen Menschen, zum Teil mit Kindern, weit aufgestoßen wird.

Die WOHNUNGSSUCHENDEN verteilen sich im Raum.

MAKLER:
Meine Herrschaften
bitte bleiben Sie zusammen
Ich darf Sie bitten
nichts anzufassen

Einige WOHNUNGSSUCHENDE gehen die Wendeltreppe nach oben hinauf.

MAKLER:
Halt
So geht das nicht
So nicht
meine Herrschaften
so nicht

Er geht auf die Wendeltreppe zu.

MAKLER:

Wenn Sie mich bitte vorbeilassen würden

Mühsam zwingt sich die Meute nach oben.

LESSING:

Nach oben wollen sie alle

Jeder möchte der erste sein

Vielleicht sollte ich die Treppe ansägen

die ich dann

mit einer Tafel versehen werde

mit der Aufschrift

Vorsicht

Treppe ist wegen Einsturzgefahr

nicht zu betreten

Wird das ein Spaß

auf Verbotsschilder

achtet sowieso niemand

wenn es um eine Wohnung

wenn es um die Existenz geht

von oben

MAKLER:

Bitte meine Herrschaften

Bitte fassen Sie nichts an

LESSING:

Wie viele Menschen

in einen Raum passen

ohne dass eine Panik entsteht

Interessant

interessant

Von Mal zu Mal werden es mehr

Möchte gerne wissen

wie es oben aussieht

Seit zwei Monaten

bin ich nicht mehr oben gewesen

Er dreht sich um.

Was war das für ein Geräusch?

Da ist doch jemand

Da scharrt doch etwas

Hört sich an wie ein Hund

Jetzt bringen sie schon ihre Haustiere mit

Er rollt zu einem Aktenberg.

Ja was machst denn du hier?
Wo ist denn deine Mama?

*Mit einer Hand zieht er ein Kind hervor und setzt es auf seinen Schoß.
Das Kind beginnt zu schreien.*

LESSING:
Aber
aber
aus dem Alter sind wir doch raus

Er fährt mit dem Kind hin und her.

Was
Das macht Spaß

zu sich

Was für Zeiten
wo die Mutter ihr Kind leugnen muss
um eine Wohnung zu bekommen

Von oben eine hysterische Stimme

MUTTER:
Mein Kind
Wo ist mein Kind?
Hat jemand mein Kind gesehen?

MAKLER:
Sie haben also ein Kind
Sagten Sie nicht eben

MUTTER(*unterbricht*):
Mein Kind
Wo ist mein Kind?

MAKLER:
Unverheiratet und ein Kind
interessant
interessant

ein WOHNUNGSSUCHENDER:
Schreit unten nicht ein Kind?

Sofort erscheinen mehrere WOHNUNGSSUCHENDE an der Galerie.

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE(im Chor):
Da ist das Kind
Er hat das Kind in seiner Gewalt

Die MUTTER und der MAKLER erscheinen auf der Treppe.

MUTTER:
Mein Gott
mein Kind in der Hand eines Verrückten
Warum tut denn niemand was?
Warum ruft niemand die Polizei?

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE(im Chor):
Polizei
Polizei

LESSING schaut irritiert.

MUTTER:
Er wird es erschießen
er wird es erschießen

Die MUTTER möchte zu ihrem Kind, der MAKLER hält sie zurück.

MAKLER:
Keine Panik
keine Panik

Das Kind hat aufgehört zu schreien.

MAKLER:
So lassen Sie doch das Kind los
Herr Lessing
Ein unschuldiges Kind
Ist es das wert?
Wegen einer Wohnung
ein Menschenleben opfern
wollen Sie sich wirklich unglücklich machen?
Überlegen Sie doch

MUTTER:
Er wird es umbringen
Er wird es umbringen

DER MAKLER hält der MUTTER den Mund zu.

MAKLER:

Wir können über alles reden
Ich werde mit dem Vermieter sprechen
Noch ist die Wohnung nicht vergeben
vielleicht können Sie bleiben

Ein gefährliches Murren geht durch die Runde.

Ich bin mir sogar sicher
der Vermieter wird ein Einsehen haben
in Anbetracht Ihrer Situation
Ich verspreche
ich werde mich für Sie einsetzen

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE(im Chor):
Schiebung
Betrug
Alles Schiebung

MAKLER:
So verschrecken Sie den armen Mann nicht
Sehen Sie nicht
dass er behindert ist

zur Mutter

Wenn Sie mir versprechen
nicht zu schreien
nehme ich meine Hand fort
Bedenken Sie
er ist zu allem fähig

*Das KIND hat unterdessen die Pistole genommen und zielt damit auf die Treppe. Die
WOHNUNGSSUCHENDEN flüchten wieder nach oben.
Der MAKLER versteckt sich hinter der MUTTER.*

MAKLER(leise):
Gehen Sie langsam zu Ihrem Kind
haben sie keine Angst
Ich halte Ihnen den Rücken frei

Der MAKLER schiebt die MUTTER wie ein Schutzschild vor sich her.

MUTTER:
Hermännchen
Hermännchen

ein WOHNUNGSSUCHENDER:
Hermann?

Hermannstraße?

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE:

Hermannstraße

Hermannstraße

Die WOHNUNGSSUCHENDEN stürzen die Treppe hinunter und verlassen die Wohnung.

LESSING wendet sich ab.

LESSING:

Feiglinge

allesamt Feiglinge

MUTTER:

Hermännchen

Hermännchen

Das KIND klettert vom Rollstuhl herunter und läuft der MUTTER in die Arme.

MAKLER:

Das wird Folgen für Sie haben

Anzeige werde ich erstatten

Geradezu gemeingefährlich sind Sie

zur MUTTER

Kommen Sie

Kommen Sie

Beide verlassen die Wohnung.

Eine JUNGE FRAU erscheint an der offenen Tür. Sie beobachtet LESSING der aus dem Fenster starrt.

Nach einer Weile schließt sie die Tür.

LESSING fährt mit dem Stuhl herum.

LESSING:

Was wollen Sie noch hier?

Die Besichtigung ist zu Ende

Und jetzt entschuldigen Sie mich bitte

JUNGE FRAU:

Ich wollte zu Ihnen

LESSING:

Zu mir?

Schickt Sie der Besitzer?

Oder etwa das Amtsgericht?

JUNGE FRAU:
Ich komme wegen dem Buch

LESSING:
Was für ein Buch?

JUNGE FRAU:
Ich habe Ihr Buch gelesen
Das Beiruter Tagebuch

LESSING:
So so
mein Beiruter Tagebuch
Alle Welt sucht eine Wohnung
und Sie kommen wegen meinem Buch
Ihnen scheint es gut zu gehen
besser als den anderen

*Er wendet sich ab, rollt zum Fenster und starrt durch sein Jagdglas.
Nach einer Weile*

JUNGE FRAU(*leise*):
Wenn ich störe
komme ich ein anderes Mal

LESSING:
Da laufen sie wie die Ameisen
hetzen zum nächsten Termin
tragen dem Makler die Tasche bis zum Auto
küssen ihm die Füße
huldigen ihm
machen leere Versprechungen
Das ist das Zeitalter
der Makler und Zwischenverdiener
Der Bäcker erhöht die Brotpreise
nur um seinen Anlageberater bezahlen zu können
Was für Zeiten
Die Polizei
wird das Schwein nicht rufen
das traut er sich nicht
Die Polizei im Haus
bedeutet Imageverlust
Bei dem Mietwucher
kann er sich die Polizei nicht leisten

*Die JUNGE FRAU steht unschlüssig im Raum, sie traut sich nicht auf LESSING zuzugehen.
Nach einer Weile verlässt sie den Raum.*

LESSING:

Überall wo man hinschaut
herrscht Krieg
An den Krieg
können sich die Menschen gewöhnen
Ich weiß wovon ich rede
Seitdem ich denken kann
befinde ich mich mitten drin
in der Pufferzone
in der so genannten Pufferzone
An den Krieg
gewöhnen sich die Menschen
nur der Friede
ist ihnen unheimlich

*Er rollt zu einem der Aktenstapel und zieht ein Dossier heraus.
Er liest laut die Überschrift*

LESSING:

Beirut
Weihnachten

Er rollt hinter seinen Schreibtisch und holt eine Flasche Whisky hervor.

LESSING:

Volle Flaschen
haben so etwas Unschuldiges an sich

Bevor er sich ein Glas sucht und einschüttet, nimmt er schon einen kräftigen Schluck.

LESSING:

Beirut
Weihnachten
Mein Beiruter Tagebuch
es ist zum Lachen

Langsam verschwindet das Bücherregal und eine Beiruter Hotelbar wird sichtbar. In der Mitte der Bar steht ein Weihnachtsbaum mit bunten blinkenden Lampen, davor JOURNALISTEN und HUREN. In französischer Sprache singen sie "Stille Nacht, Heilige Nacht".

LESSING:

Das ganze Buch
eine Lüge
eine so genannte Lebenslüge
Internationaler Flughafen
Taxi
Hotel
Zimmer

Bar
Immer nur in der Hotelbar gewesen
die ganze Zeit
Draußen haben sie geschossen
Die Botschaft längst geschlossen
da haben wir noch Karten gespielt
Nein nein
das war Hanoi
das muss Hanoi gewesen sein
Ich verwechsle es
mit Hanoi
In Beirut
haben wir nur Whisky getrunken
Galone um Galone
Der Barpianist hat durch uns
ein Vermögen verdient
in dieser Zeit
Jede Nacht ein endloses Warten
Draußen ratterten die Maschinengewehre
zischten die Katschukas
und der arme Teufel
von Pianospiele
musste spielen
anspielen
gegen die Welt da draußen
Wir haben ihn nicht weggelassen
spielen musste er die ganze Nacht
An manchen Abenden war das Eis
teurer als der Whisky
Na denn Prost

LESSING nimmt einen kräftigen Schluck. Der Pianospiele spielt einen Tusch. Die Anwesenden klatschen. Ein "Fröhliche Weihnacht" in verschiedenen Sprachen macht die Runde. Der BARPIANIST spielt wieder seine Musik.

LESSING:
Der Pianist spielte
was das Zeug hielt
Um seine Seele
hieß es damals
Mit dem Teufel
um die Wette
Wir haben gelacht
und ihn mit Münzen beworfen
Ich habe in der Bar geschlafen
wie fast alle
Die Berichte abgeschrieben
und keine Zeit gehabt

den Tripper zu kurieren

Er rollt mit der Whiskyflasche und einem Glas auf dem Schoß in die Bar. Die JOURNALISTEN und die HUREN sind so mit sich selbst beschäftigt, dass sie ihn nicht beachten. Von einem Kleiderständer nimmt LESSING eine weiße Smokingjacke und zieht sie über.

LESSING(laut):

Wir alle
haben die Berichte abgeschrieben
abgeschrieben
abgeschrieben

Niemand in der Bar beachtet LESSING.

LESSING:

Keinen von meinen Berichten
hat die Agentur haben wollen
da habe ich sie bedient
Die Wahrheit
kommt ins Tagebuch

Er lacht laut.

Wir alle haben die Weltöffentlichkeit
mit irgendeiner Scheiße bedient
Hört ihr
wir alle haben die Welt beschissen
Fröhliche Weihnachten
Hauptsache
es ist einfach und stimmig
Nur nicht die Wahrheit
bloß nicht die Wahrheit
Die Menschen wollen Information
und keinen Ekel
Quoten
Auflage machen
darum geht es
nicht wahr
meine Freunde

Er nimmt einen kräftigen Schluck.

Die Menschen bloß nicht anekeln
nicht schocken
Ein vietnamesisches Mädchen
nackt
auf einer Straße
Mit Angst im Gesicht

Ja
so ein Bild
geht um die Welt
weil es harmlos ist
So ein Bild
kann man sich zum Frühstück
beim Studieren der Zeitung
getrost antun
so ein Bild schon
Da schmecken Eier und Salzstangen immer noch
Ausstellungen
kann man mit solchen Bildern machen
Preise gewinnen
Die Agenturen lechzen
nach solchen Bildern

Er nimmt sein Glas und schmeißt es in den Weihnachtsbaum.

LESSING:
Ich habe andere Bilder gesehen
Wir alle haben andere Bilder gesehen
Wir müssen damit leben
Halb verweste Menschen
Körperfetzen
einzelne Köpfe
Prost und Fröhliche Weihnachten

Er nimmt einen kräftigen Schluck aus der Flasche.

Verklebte Leichen
wie wäre es damit
Bis zu vier Menschen habe ich gesehen
die ineinander verschmolzen waren
Ein Vater beugt sich zum Schutz
über seine Frau und seine beiden Kinder
Die glückliche Familie
die heilige Familie
Fröhliche Weihnachten

Er nimmt einen kräftigen Schluck.

LESSING:
Es wird Zeit
dass wir nach draußen gehen
Hört ihr
Wir dürfen die Wahrheit nicht länger
in unseren Köpfen behalten
Wir müssen sie hinausschreiben

und nicht im Archiv ablegen
Lasst uns nach draußen gehen

Vergeblich versucht er sich im Rollstuhl aufzurichten.

ein JOURNALIST(ruft laut):
Vorsicht Heckenschützen

LESSING stürzt zu Boden und hält zum Schutz die Hände über den Kopf, dabei zerbricht die Whiskyflasche.

Die JOURNALISTEN und HUREN lachen. Der PIANOSPIELER spielt einen Tusch.

Zweite Szene

*Die Wohnung wie in der ersten Szene. Die Balkontür steht offen.
Auf der Treppe sitzt der PFLEGER und telefoniert.*

PFLEGER:

Hinter dem Schreibtisch
habe ich ihn gefunden
total besoffen
Seine weiße Smokingjacke
hat er angehabt
die ist natürlich hinüber
Ohrfeigen musste ich ihn
der wusste gar nicht
wo er war
hat immer was von
Heckenschützen gestammelt
Sicher muss ich das melden
er braucht eine Rundumbetreuung
wenn was passiert
habe ich den Ärger
Skrupel
wenn ich das schon höre
so eine Gelegenheit
bekommen wir nie wieder
Keine Ablöse
und drei Monatsmieten frei
Für ihn ist das das Beste
glaube mir
und wir hätten endlich eine Wohnung
Du ich muss Schluss machen
wir sehen uns

*Er legt den Hörer auf und geht mit dem Telefon nach oben.
LESSING kommt vom Balkon hereingerollt.*

LESSING:

Die Geschichten
sind naturgemäß immer dieselben
Die so genannten neusten Meldungen
sind uralte Geschichten
Jahrzehntelang
immer dieselben Artikel
Mit meinem Archiv
könnte ich das alles beweisen
Mein Archiv ist Sprengstoff
Hören Sie mir zu
hören Sie mir genau zu

Gesellschaftlicher Sprengstoff
Mein Archiv
ist gesellschaftlicher Sprengstoff
falls ich es veröffentliche
Seit drei Jahren
denke ich darüber nach
ob eine Veröffentlichung
überhaupt lohnenswert wäre
Eine Buchveröffentlichung
ist immer ein Risiko
Eine Buchveröffentlichung
muss gut überlegt sein
Wen interessiert schon die Wahrheit
Im Grunde
wollen die Leute
nur gute Geschichten hören
und da es nur wenig
gute Geschichten gibt
sind es immer dieselben
Die Wahrheit
interessiert ja niemanden
Die Wahrheit
ist immer nur das
was die Leute hören wollen
Tag für Tag
Selbstbetrug
Hören Sie
Selbstbetrug
Hören Sie genau zu
Der Selbstbetrug ist das wichtigste
Die Unterstützung
in dieser Hinsicht
ist durch die Zeitungen
schon sehr bemerkenswert
Die Inserate
kommen der Wahrheit
noch am nächsten
Die Todesanzeigen
dienen nur der Eitelkeit
der Hinterbliebenen
und der Schadenfreude des Lesers
Ein Schwein wird zu Grabe getragen
und die Todesanzeige ist ganzseitig
Ohne Todesanzeigen
könnte eine Tageszeitung
überhaupt nicht existieren
Ohne Todesanzeigen
wären die Verkaufszahlen gleich null

Die Leser
sind geradezu süchtig
nach Todesanzeigen
Ab einem gewissen Alter
liest man nur mehr Todesanzeigen
Das Studieren der Todesanzeigen
wird zum Höhepunkt des Tages
Die Schadenfreude
ist der größte Stützpfeiler
einer gut funktionierenden Tageszeitung

Er schaut nach oben.

Was machen Sie eigentlich
so lange dort oben?
Schlafen Sie?
Haben Sie kein Zuhause
wo Sie schlafen können?
Die ganze Nacht wieder diskutiert
vertan wie?

Von oben

PFLEGER:
Ich habe ihr Bett gemacht
und jetzt putze ich die Fenster

LESSING:
Was für ein Unsinn
Kommen Sie herunter
Kommen Sie auf der Stelle herunter
Seit zwei Monaten
bin ich nicht mehr oben gewesen
was gibt es da zu reinigen?

PFLEGER:
Es gehört zu meinen Aufgaben
dass ich Ihr Bett mache
und die Fenster putze
So steht es in den Papieren

LESSING:
Kommen Sie schon herunter
oder soll ich hochkommen?

Er lacht.

*LESSING rollt zu seinem Toilettensstuhl und öffnet den Deckel.
Er rümpft die Nase.*

LESSING:

Ekelerregend
Penetrant und ekelerregend
Ein beißender Geruch
im ganzen Raum
Und er hält es für nötig
ein unbenutztes Bett zu richten
Einfach lächerlich

Er rollt mit dem Toilettensstuhl zur Treppe.

LESSING:

Vielleicht fällt er hinein
mit dem Kopf zuerst
Das wäre doch was
Ich sehe die Schlagzeile vor mir
Pfleger
im Toilettensstuhl erstickt
Eine gute Schlagzeile
aber keine originelle Geschichte
zu klischeehaft

Er schaut nach oben nichts rührt sich.

Wenn er sich aus Versehen
erschießen würde
na das wäre was
daraus könnte man etwas machen
Vielleicht sollte ich ihm
Schießunterricht geben

nach oben

Was ist denn jetzt?

PFLEGER:

Das große Fenster
ich muss es noch trocken machen

LESSING:

Habe ich keine Post bekommen?

PFLEGER:

Liegt alles auf dem Schreibtisch

LESSING:

Beinahe hätte ich geheiratet

eine Adelige
Können Sie sich das vorstellen?
Können Sie sich vorstellen
was es heißt
mit einer Adligen zusammenzuleben?
Natürlich nicht
woher auch
Für den Haushalt
war sie nicht zu gebrauchen
überhaupt nicht in der Lage
Aber die schlechteste war sie nicht
Durch ihre adlige Erziehung
zwar sehr verschoben
hatte sie doch ihre Qualitäten
Das nötige Geld
hatte sie immer aufgetrieben
Mit ihrer Anwesenheit
irgendwelche Wichtigkeiten befriedigt
Eine Adlige
ist die beste Geldbesorgerin überhaupt
Sie ist es auch gewesen
die mich ermutigt hat
das Archiv anzulegen
Allein der Wandschrank
hat ein Vermögen gekostet
Ihr Tod kam sehr überraschend
Haben Sie mich verstanden?

schreit nach oben

Haben Sie mich verstanden?
Ihr Tod kam sehr überraschend
Für die Ärzte naturgemäß nicht
Die Ärzte haben gesagt
alles nur eine Frage der Zeit
Alles nur eine Frage der Zeit
und damit waren sie aus dem Schneider
Sind Sie aus dem Fenster gefallen
oder langweile ich Sie?

*Der PFLEGER kommt rückwärts die Treppe herunter.
Dabei putzt er die Stufen.
LESSING beobachtet ihn dabei.*

LESSING(*zu sich*):
Ich könnte ihn warnen
Ja
Vorsicht könnte ich rufen

Der PFLEGER stolpert über den Toilettenstuhl und fällt hin.

LESSING:

Vorsicht

Jetzt wären sie beinahe
in den Toilettenstuhl gefallen

Wo sind Sie bloß mit Ihren Gedanken?

Wissen Sie eigentlich
was so ein Stuhl kostet?

Ein Vermögen sage ich Ihnen
ein Vermögen

PFLEGER:

Wenn Sie mich umbringen wollen
sagen Sie es nur

*LESSING wendet sich ab und rollt zum Schreibtisch.
Er geht die Post durch.*

LESSING(*murmelnd*):

Rechnungen

Mahnungen

Weg damit

*Bis auf einen schmeißt er alle Briefe in den Papierkorb.
Er betrachtet den Brief lange bevor er ihn aufmacht.*

PFLEGER:

Ich würde jetzt gerne einkaufen gehen
Falls Sie etwas brauchen

LESSING(*lesend*):

Man hat mich zum Essen eingeladen

Außer Haus soll ich

außer Haus

eine neue Variante

Warum soll ich Schwimmen gehen

nur weil ich Fisch gerne esse?

Bringen Sie doch endlich die Schüssel weg

Der Gestank ist ja nicht zum Aushalten

*Vorsichtig nimmt der PFLEGER die Schüssel aus dem Toilettenstuhl und geht damit langsam die
Treppe hinauf.*

LESSING:

Passen Sie bloß auf

dass nichts überschwappt

sonst ist die ganze Wischerei
umsonst gewesen

zu sich

Wobei das Wischen an sich
naturgemäß ein unsinniges
ein sinnloses Unterfangen ist

nach oben

Ich sollte Ihnen das Schießen beibringen
Etwas Nützliches sollten Sie schon lernen
Hätte ich in Beirut
eine Pistole besessen
würde ich jetzt nicht im Rollstuhl kleben

Er nimmt eine Pistole aus dem Schreibtisch.

LESSING:
Mit beiden Händen
muss man sie umfassen
Die Arme ausgestreckt
im fünfundvierzig Grad Winkel
Langsam zu Ruhe kommen
den Puls mindern
Und dann einfach

*Wie von selbst löst sich ein Schuss.
Von oben hört man ein Geklappere.*

PFLEGER:
SCHEISSE
Gottverdammte Scheiße

LESSING:
Ein Tollpatsch
wie er im Buche steht
Manchmal glaube ich
alle Pazifisten
sind Tollpatsche
Wenn man sich die Weltlage betrachtet
kein Wunder

Er widmet sich wieder dem Brief.

Man will mich also aus dem Haus locken
mit dem Vorwand

über mein Beiruter Tagebuch reden zu wollen
Lächerlich
einfach lächerlich
Dabei hatte ich einen sympathischen Eindruck
von dieser Frau
Ein Mädchen
fast noch ein Kind
und schon käuflich
In diesen Zeiten
kann man es niemanden verdenken
Ich werde gewappnet sein
Auf den Zahn werde ich ihr fühlen
Er nimmt einen Zettel und macht sich Notizen.

nach oben

Was ist los?
haben sie sich wieder hingelegt?

Er rollt mit dem Stuhl zur Treppe.

Lassen sie Wasser ein
ich möchte baden
oder soll ich nach oben kommen

Er lacht.

Dritte Szene

An der offen stehenden Wohnungstür steht der PFLEGER und wartet, immer wieder schaut er ängstlich nach oben.

Nach einer Weile tritt der MAKLER mit hängenden Schultern und vorgebeugtem Oberkörper, ein.

MAKLER(ängstlich):
Wo ist er?

PFLEGER:
Oben
Er nimmt ein Bad
Ich habe nicht viel Zeit

MAKLER:
Ich muss mich unbedingt setzen
Dass der Aufzug außer Betrieb ist
damit habe ich nicht gerechnet

Der PFLEGER schiebt ihm den leeren Rollstuhl hin. Der MAKLER lässt sich hineinfallen.

MAKLER:
Tut das gut
Ich dachte schon
ich schaffe es nicht bis hierher

An der offenen Wohnungstür klopft ein HANDWERKER.

HANDWERKER:
Schönen guten Tag zusammen
Ich soll hier einen Gucki einbauen

Der MAKLER versucht vergebens einen Arm zu heben.

MAKLER:
Die Tür da
wo das Loch ist

HANDWERKER:
Alles klar Meister

Der HANDWERKER begibt sich an seine Arbeit.

MAKLER:
Kann ER uns stören?

PFLEGER:

Ich sagte Ihnen doch schon am Telefon
er nimmt ein Bad
Und wenn er ein Bad nimmt
kann das in der Regel

MAKLER(*unterbricht*):
Nun gut

HANDWERKER:
Ne ganz schön trockene Luft hier

Der MAKLER hält dem PFLEGER seinen Brustkorb hin.

MAKLER:
Schlagen Sie mich

Der PFLEGER schaut erstaunt.

MAKLER:
Kommen Sie schon
Zieren Sie sich nicht
Schlagen Sie zu
Hier auf den Solarplexus

*Der PFLEGER holt aus und schlägt dem MAKLER auf den Brustkorb.
Der MAKLER lacht, der PFLEGER verzieht voller Schmerz das Gesicht und hält sich die Hand*

MAKLER:
Na
ist das eine Überraschung?
Eine Sonderanfertigung
trägt sonst nur der amerikanische Präsident
Nach Kennedy
tragen das alle amerikanischen Präsidenten
Fast fünfundzwanzig Kilogramm
Da kann *ER* mit einer Maschinenpistole
draufhalten
da passiert nichts

lachend

Entschuldigen Sie mein Lieber
ist ja nicht ganz Ihr Fach

HANDWERKER:
Verdammt trocken hier

MAKLER:

Und nun zur Sache
Sehen Sie
ich habe nichts gegen Behinderte
das müssen Sie mir glauben
auch nichts gegen Journalisten
obwohl das oft dasselbe ist

Er lacht.

Nun
Herr Lessing
ist einfach nicht mehr tragbar
für dieses Haus
verstehen Sie?
Er ist zu einem Sicherheitsrisiko
für die ganze Hausgemeinschaft geworden
Ich spreche da nicht für mich
Ich persönlich
habe überhaupt nichts davon
Stellen Sie sich doch nur vor
Es ist Abend
er sitzt hinter seinem Schreibtisch
raucht eine Zigarette
brütet irgendetwas aus
trinkt dabei ein paar Gläser zuviel
Und dafür habe ich Zeugen
das können Sie mir glauben
Nun
er nickt ein
die Zigarette fällt herunter
die Katastrophe ist perfekt
Bei all dem Papier in der Wohnung

HANDWERKER:
Und der verdammt trockenen Luft

MAKLER:
Da reicht ein Funken
und alles brennt lichterloh
Wissen Sie eigentlich
was so ein Dachausbau kostet?
Das dauert Jahre
bis Sie so etwas steuerlich abgesetzt haben
Von dem Ärger mit der Feuerpolizei
erst gar nicht zu reden
das überlasse ich anderen
Nein nein
Herr Lessing gehört in eine Anstalt

unter Aufsicht
Das ist zwar tragisch
aber nicht zu ändern
Glauben Sie
mir ist es leicht gefallen
meine Mutter damals in ein Heim zu bringen
Jetzt geht es ihr gut
sie ist unter Gleichgesinnten
obwohl es mich ein Vermögen kostet

PFLEGER:
Die Frage ist doch
bekomme ich die Wohnung
können sie mir das zusichern?

HANDWERKER:
Eine Staublungse werde ich bekommen

MAKLER:
Haben Sie nichts da
damit er endlich eine Ruhe gibt
diese Quengelei
ist ja nicht zum Aushalten

Der PFLEGER sucht zwischen den Aktentürmen nach etwas Alkoholischem.

MAKLER:
Was haben Sie eigentlich früher gemacht
wenn ich fragen darf?

PFLEGER:
Maschinenbau studiert

Der PFLEGER holt eine Flasche teuren Whisky hervor und bringt sie dem HANDWERKER.

HANDWERKER:
Ein Bier wäre mir lieber
Leute gibt's

MAKLER:
Diese Wohnung
ist doch nichts für Sie
Ich hätte da aber was in der Bachstraße
ein zehn Parteienhaus
achtzig Quadratmeter große Dienstwohnung
sehr kostengünstig
nur kleinere Handwerkerarbeiten

werden verlangt

HANDWERKER:

Hört sich gut an

Im Übrigen bin ich verheiratet

Meine Frau könnte putzen

oder den Garten in Ordnung halten

auch Wäsche- oder Bügelarbeiten

überhaupt kein Problem

Meine Frau arbeitet wie ein Pferd

Er lacht.

Wann können wir einziehen?

MAKLER(*erregt*):

Ja

wer redet denn mit Ihnen?

Kümmern Sie sich gefälligst

um Ihre Arbeit

wenn ich bitten darf

Der PFLEGER schaut nach oben.

PFLEGER:

Nicht so laut bitte

Sie können sich auf mich verlassen

In spätestens einer Woche

ist die Wohnung hier frei

Der MAKLER versucht aus dem Rollstuhl zu kommen, das Gewicht der kugelsicheren Weste drückt ihn aber immer wieder zurück.

LESSING(*von oben*):

Hallo Hallo

Der MAKLER bekommt Rückenlage.

PFLEGER:

Ich glaube es ist besser

wenn Sie jetzt gehen

MAKLER:

Ich bekomme keine Luft mehr

Er versucht mit den Armen zu rudern.

MAKLER:

Warum hilft mir denn niemand?

LESSING(*von oben*):
Hallo Hallo

Der PFLEGER bemüht sich den MAKLER aus dem Rollstuhl zu bekommen.

MAKLER:
Das Hemd
sie müssen das Hemd öffnen

HANDWERKER:
Da ist ja ein Geschoß in der Tür
Leute gibt's

LESSING(*von oben*):
Das Badewasser wird kalt

Unterdessen hat der Pfleger das Hemd des MAKLERS geöffnet.

MAKLER:
Die Schnalle
Sie müssen die Schnalle lösen

nach mehreren Versuchen

PFLEGER:
Da scheint was zu klemmen

MAKLER:
Das ist das Ende

HANDWERKER:
Ich mische mich ja ungern ein
aber im Auto hätte ich ne Blechschere

LESSING(*von oben*):
Hallo Hallo
Es zieht
Mir ist kalt

Der HANDWERKER klopft dem MAKLER auf die Brust.

HANDWERKER:
Gute solide Arbeit Meister
Ich glaube da hilft nur der Brenner

Mit Mühe heben der HANDWERKER und der PFLEGER den MAKLER aus dem Rollstuhl.

HANDWERKER:

Lassen Sie mal
bis unten kriege ich ihn schon alleine

Der HANDWERKER und der MAKLER verlassen die Wohnung.

HANDWERKER:

Also das mit der Bachstraße
würde mich schon interessieren
Vielleicht überlegen sie sich's noch
bis wir unten sind

LESSING(*von oben*):

Hallo
Ich will raus
Das Wasser ist eiskalt
Ich friere
Hallo Hallo

Der PFLEGER läuft nach oben.

Vierte Szene

In der Mitte des Raumes ein festlich gedeckter Tisch. Die JUNGE FRAU und LESSING essen gemeinsam. Der PFLEGER bedient sie.

LESSING:
Stellen Sie sich vor
Ein leeres Lokal
zwanzig unbesetzte Tische
Ich gehe auf einen dieser Tische zu
und setze mich
dabei berühre ich zufällig
den Tisch
und was sage ich Ihnen
er wackelt

Sie lächelt.

Ja ja
Ein leeres Lokal
zwanzig unbesetzte Tische
Neunzehn Tische
und dessen bin ich mir sicher
sind intakt
wackeln nicht
Ich aber habe mir
den einzigen nicht intakten Tisch ausgesucht
Ja
so bin ich

*Er schnippt mit den Fingern.
Der PFLEGER eilt herbei.*

LESSING:
Wo sind Sie denn mit Ihren Gedanken?
Schütten Sie schon nach

Der PFLEGER schüttet beiden nach.

LESSING:
Nun
der Ober kommt
nach gut einer Viertelstunde
Obwohl das Lokal leer ist
kommt der Ober erst nach einer Viertelstunde
Umso leerer ein Lokal
desto langsamer die Bedienung
Ein eisernes Gastronomiegesetz

Er gibt mir die Karte
Ich überlege lange
denn bei über vierzig verschiedenen Gerichten
ist es nicht leicht
eine Auswahl zu treffen
Obwohl der Ober schon ungeduldig wird
stelle ich mir
in aller Seelenruhe
mein Menü zusammen
Ich gebe meine Bestellung auf
der Ober verschwindet
ohne jedoch zuvor seinen Diener
nicht vergessen zu haben
Umso tiefer die Verbeugung
desto größer die Verachtung des Kellners
Sieht man bei einer Verbeugung
den schlecht rasierten Nacken
können Sie sich sicher sein
spuckt er Ihnen ins Essen

*Er prostet der JUNGEN FRAU zu, dann leert er das Glas in einem Zug.
Wieder schnippt er mit den Fingern.
Der PFLEGER eilt herbei.*

LESSING:
Was ist denn?
Was ist denn?
Die Gläser sind leer

PFLEGER:
Das ist jetzt schon die vierte Flasche

LESSING:
Aber aber
der Abend ist noch jung

Er macht eine Handbewegung, der PFLEGER geht nach oben.

LESSING:
Also
der Ober verschwindet
und ich warte und warte
Das Lokal füllt sich
Ich beobachte die anderen Gäste
wie sie schnell und zielsicher
die Tische in Beschlag nehmen
und ihr Essen bestellen
Ruhig und gelassen

sitzen sie auf ihren Stühlen
Sie haben ja auch allen Grund dazu
Ihre Tische wackeln nicht
bei ihnen kommt der Ober sofort
macht keinen tiefen Diener
Die ersten Gäste
bekommen Vorspeisen serviert
ich dagegen bekomme naturgemäß nichts
kann auch nicht ruhig auf meinem Stuhl sitzen
Es gibt überhaupt keinen Stuhl
auf dem ich sitzen kann
ruhig sitzen kann
Also
schlage ich das rechte Bein
über das linke Bein
bis zum Blutstau
dann wechsele ich die Position
wieder bis zum Blutstau
Alle Gäste essen brav ihre Suppe
nur ich nicht
obwohl auch ich naturgemäß Suppe bestellt habe
Aber zwischen Bestellen und Bekommen
liegen Welten
Ich ziehe die Beine zurück
weit unter meinen Stuhl
Die Füße pochen wie wild
Schweiß auf der Stirn
Wende mich ab
will diese Suppenesser nicht sehen
Aber egal wo ich mich hinwende
überall
schmatzende
schlürfende
Suppenesser
Ich strecke die Beine aus
stoße dabei aber gegen andere Stühle
auf denen selbstzufriedene Suppenesser
sitzen
Die ersten Gäste
schauen zu mir herüber
Eine ganze Horde Suppenesser
starrt mit ihren gelben Fettaugen
auf meinen Tisch

JUNGE FRAU:
Sie entschuldigen mich
für einen Moment

Die JUNGE FRAU geht nach oben.

LESSING(*immer lauter werden*):

Keine Luft mehr bekommen
kennen Sie das?
Vor lauter Ungerechtigkeiten
keine Luft mehr bekommen
Schon als Kind
bin ich so gewesen
Die Eltern in ihrer Einfalt
ein Asthmaanfall diagnostiziert
Um so mehr die Eltern
von einem Asthmaanfall gesprochen haben
desto häufiger
habe ich keine Luft mehr bekommen

Er schmeißt sein Besteck hin und schiebt den Teller beiseite.

LESSING:

Allein die Vermutung
es könnte eine Ungerechtigkeit vorliegen
hat mich wie ein Fisch
nach Luft schnappen lassen
Ja ja
wie ein Fisch
Jeden Tag
nach Luft geschnappt
jeden Tag
Und in der Nacht
in die Kissen gebissen
vor Ungerechtigkeit
Jeden Morgen
das ganze Zimmer voller Federn
Umso mehr die Eltern in ihrer Einfalt
an Frau Holle gedacht haben
ihr die Schuld für mein Tun
gegeben haben
desto mehr habe ich
Kissen zerbissen
Wie ein Fisch
jeden Tag und jede Nacht
nach Luft geschnappt
Jeden Tag und jede Nacht
auf den großen Holzhammer gewartet
Immer nur im Kreis geschwommen
wie der Karpfen
in der Badewanne
zu Silvester

Fast zugrunde gegangen
an der Gerechtigkeit
Falsch erzogen worden
gläubig
einfältig
Die falsche Erziehung
ist ausschlaggebend für mein Leben gewesen
Man kann seine Erziehung nicht abstreifen
wie einen Rock
Als Kind
es einmal versucht
Draußen hatte es minus zwanzig Grad
Ich habe die Fenster geöffnet
mich ausgezogen
und mich dann
in den Sessel des Vaters gesetzt
Am Anfang
als ich noch nach der Uhr geschaut
die Sekunden gezählt habe
ja da habe ich gefroren
Später habe ich mich auf einen Punkt
konzentriert
die Zeit ist nur so dahingeflogen
Im Krankenhaus bin ich aufgewacht
Lungenentzündung

Die JUNGE FRAU kommt wieder nach unten, der PFLEGER folgt ihr mit einer vollen Flasche Wein.

LESSING:
Beinahe hätte ich geheiratet
eine Adelige
Sie ist es auch gewesen
die mich ermutigt hat
frei zu arbeiten
nach Beirut zu fliegen
das Archiv anzulegen
Erst war es eine Flucht
in die Leidenschaft
die bald erlosch
Es blieb die Abhängigkeit
Die Abhängigkeit
ist das größte Übel überhaupt
Was stehen Sie hier herum
räumen Sie ab

Die JUNGE FRAU geht zum Bücherregal.

Der PFLEGER nimmt das Geschirr und geht damit nach oben.

LESSING:

Es ist egal
ob eine Frau
von einem Mann
oder ein Mann
von einer Frau abhängig ist
Wenn man nicht aufpasst
wird man immer träger
man gibt sich auf
in der Abhängigkeit
Ich habe mich nach der Leidenschaft
durch die Abhängigkeit
in meine Arbeit geflüchtet
in mein Archiv
das größte seiner Art
und nur hier existierbar
Hier und durch mich
nur funktionstüchtig
Einen Umzug
würde das Archiv
genauso wenig überleben
wie ich
Ein Umzug wäre der Tod

JUNGE FRAU:

Sie sollten es publik machen
Die Macht der Zeitungen
für sich ausnutzen
bei Ihren Verbindungen

LESSING:

Alles Unsinn
Die Macht der Zeitung
Unsinn
Die Zeitung ist ein käufliches Papier
nichts weiter
Die Anzeigen
sind das Wesentliche einer Zeitung
Für die Anzeigen
wird eine Zeitung herausgegeben
Die Artikel sind Beiwerk
Verstehen Sie
Beiwerk
nichts weiter
Glauben Sie allen Ernstes
eine Tageszeitung

wurde sich mit Maklern und Hausbesitzern
anlegen
wo diese doch
ganze Seiten mit Anzeigen füllen?

JUNGE FRAU:
Es gibt immer einen Weg
Ich kenne jemanden beim Anzeiger

LESSING:
Sie kennt jemanden bei der Zeitung
wie schön wie schön

Er rollt zur Bücherwand.

Sehen Sie hier
Zehntausend Artikel
Hunderttausend Artikel
Was rede ich
unzählige Artikel
sind hier deponiert
Jeder einzelne Artikel
eine kleine ausgeklügelte Lüge
Eine Wand voller Lügen
Ein Bollwerk
Und da glauben Sie
allen Ernstes
die Zeitungen
würden etwas für mich tun
Meinen Sie ich würde mich einreihen
in die Lügengeschichten?

Er zieht eine Akte aus einem Stapel.

Hier
Bahnunglück in Indien
mindestens fünfhundert Tote
Alles Lüge
Jedes Jahr
zu Weihnachten
kommt diese so genannte Meldung
in die Zeitung
auf die letzte Seite
unter Verschiedenes
Weltgeschehen
Seit vier Jahren
jedes Jahr dieselbe Geschichte

Er nimmt eine andere Akte.

Oder hier
Fünfzehnjährige Kenianerin
wächst und wächst
Zurzeit misst sie Dreimeterundfünf
Jeden Tag
steht so etwas in der Zeitung
Auf der ganzen Welt
gibt es Menschen
Büros
die nichts anderes zu tun haben
als solche Geschichten zu erfinden

JUNGE FRAU:
Dann machen wir eine Aktion
oder informieren die städtischen Behörden
Wenn die Stadt
sich bereit erklärt
Ihr Archiv zu kaufen
sind sie aus allem raus

LESSING:
Wie wahr
wie wahr
vor allem aus der Wohnung
dessen können sie sich sicher sein
Wem glauben Sie
gehören beispielsweise
die sanierten Altbauwohnungen?
Fragen Sie doch mal den Bürgermeister
die Stadtverordneten

JUNGE FRAU:
Wir könnten Flugzettel verteilen
Eine Solidaritätskundgebung
organisieren
Die ganze Straße überweist die Miete
auf ein Sperrkonto
Wenn dann noch das Fernsehen kommt

LESSING:
Trinken wir lieber
Die Nacht ist jung

JUNGE FRAU:
Es gibt immer einen Weg
Sie werden sehen

LESSING(*zu sich*):

Und wenn es nur der Notausgang ist

Fünfte Szene

*Der PFLEGER beseitigt die letzten Spuren der Nacht. Die JUNGE FRAU steht mit einer Zeitung in der Hand am Fenster und schaut hinaus.
An der Treppe steht ein Kanister.*

JUNGE FRAU:
Wirst du es ihm sagen?

Der PFLEGER antwortet nicht.

JUNGE FRAU:
Wir dürfen es nicht tun
er vertraut mir
das spüre ich
sonst hätte er sich nicht erneut
mit mir verabredet

PFLEGER:
Sechs Liter Reinigungsbenzin
habe ich ihm besorgen müssen
Sechs Liter
Erst reinigen wir uns
hat er gesagt
dann den weißen Smoking
Seit er dich kennt
will er jeden Tag baden
und behandelt mich wie seinen Diener
Weißt du eigentlich
was es heißt
ihn dort jeden Tag hinaufzutragen?
Nein
das kannst du dir nicht vorstellen
Schwer macht er sich
Lässt sich hängen
Absichtlich
absichtlich natürlich

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

JUNGE FRAU:
Er ist ein guter Mensch
nicht so
wie du ihn immer beschreibst
Er hat Ideen

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

PFLEGER:
Ich habe den Versetzungsantrag gestellt

von oben

LESSING:
Die Zeitung
wo bleibt die Zeitung

PFLEGER:
Der Makler hat schon Recht
er gehört in ein Heim
unter Aufsicht

Die JUNGE FRAU reicht ihm die Zeitung.

JUNGE FRAU:
Jetzt geh schon

Der PFLEGER geht die Treppe hinauf.

PFLEGER(*murmelnd*):
Wenn ich den Fön hineinwerfe
wär alles vorbei

JUNGE FRAU:
Ich könnte ihm einen Brief schreiben
mich für den schönen Abend bedanken
ihm alles erklären
Der Makler ist ein Schwein
das steht außer Frage
Vielleicht gibt mir der Anzeiger
erneut eine Chance
Den Makler vor aller Welt bloß stellen
das wäre was

von oben

LESSING:
Sieben Fehler
Sieben Druckfehler
und ein uraltes Bild

Das ist Schmierenjournalismus
Jawohl
Schmierenjournalismus

LESSINGS Flüche gehen im Föngeräusch unter.

JUNGE FRAU:
Ich mag ihn

Sie geht zu dem Bücherregal. Von einem der davor stehenden Aktentürme nimmt sie eine Mappe und schlägt sie auf.

JUNGE FRAU:
Was für eine Mühe
Von Tag zu Tag
eine größere Last

Der Fön verstummt.

JUNGE FRAU:
Eine gigantische Arbeit
wenn ich mir vorstelle
dass sein Lebenswerk
einfach zerstört werden soll

Der PFLEGER kommt mit hängendem Kopf die Treppe hinunter.

PFLEGER(*murmelnd*):
Selbst das schaffe ich nicht
Skrupel
Alles würde wie ein Unfall aussehen

Er sieht, dass die JUNGE FRAU eine Akte in den Händen hält.

PFLEGER:
Um Gotteswillen
fass nichts an

*Vor Schreck lässt die JUNGE FRAU die Akte fallen.
Auf dem Boden überall verstreut kleine Zeitungsartikel.*

Der PFLEGER setzt sich auf die Treppe.

PFLEGER:
Na wunderbar
jetzt werde ich wieder Schuld haben
wenn er in seinem Chaos
nichts wieder findet

zur JUNGEN FRAU

Lass liegen
ich mach' das schon
nachher

JUNGE FRAU:
Und wie hat er den Artikel aufgenommen?

PFLEGER:
Wie ein Verrückter
er hat gelacht

von oben

LESSING:
Eine Schere
ein Bleistift
Kleber und Papier

Der PFLEGER geht zum Schreibtisch und sucht die Utensilien.

PFLEGER:
Warum trifft ihn nicht einfach der Schlag?

dabei findet er die Pistole

PFLEGER:
Hier hier
ist das normal?

Er nimmt die Utensilien und läuft nach oben.

Die JUNGE FRAU hebt die heruntergefallenen Artikel auf.

JUNGE FRAU:
Ein ganzes Leben steckt in diesen
unzähligen kleinen Papierschnipseln
Alle sorgfältig ausgeschnitten
aufgeklebt
einsortiert
Ein Meisterwerk das Ganze

Der PFLEGER kommt nach unten, er schnappt nach Luft.

PFLEGER:
Du hast es geschafft

jetzt hasst er dich
Er schneidet
dich aus
also hasst er dich
er lacht
er muss dich hassen
Dabei hatte ich schon einen Plan

Er holt ein großes Blatt Papier aus seiner Tasche.

PFLEGER:
Schau
da sollte die Sitzecke hin
und da deine Bücher
Auf dem Balkon hätte ich Kräuter angebaut
für die Küche
Kerbel
Basilikum

JUNGE FRAU:
Hör auf

PFLEGER:
Das Bett
hätte ich genau unter das Fenster gestellt
da hätten wir die Sterne gesehen
Mit der Sonne wären wir aufgewacht
Blauer Himmel
Wolken ziehen vorbei

JUNGE FRAU:
Wir werden schon was anderes finden

PFLEGER:
Wo denn?
Ich möchte dich im Container sehen

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

PFLEGER:
Oben wäre sogar Platz für ein Kinderzimmer

JUNGE FRAU:
Du wirst es ihm sagen ja?

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

PFLEGER:
Die Wohnung wird auch ohne unsere Hilfe frei
das kannst du mir glauben

von oben

LESSING:
Das Badewasser wird kalt

PFLEGER :
So oder so
hat der Makler gesagt
weißt du wie der wohnt?
Der hat es geschafft

von oben

LESSING:
Hallo
Ich will raus
Es zieht
mir ist kalt

PFLEGER:
Ich habe die Lösung
Wir besuchen ihn einfach
jeden Tag
wenn du willst
im Heim

von oben

LESSING:
Der Stöpsel ist draußen
Hallo Hallo

Die JUNGE FRAU steht auf und verlässt wortlos den Raum.

PFLEGER:
Er muss hier raus
so oder so

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

Sechste Szene

Mitten im Raum sitzt LESSING, er trägt die schmutzige Smokingjacke, seine Haare sind nass und zurückgekämmt, in der Hand hält er eine Whiskyflasche.

LESSING:

Allein gelassen

Sitzengelassen

Desorientiert

Desertiert

Man hat mich abgestellt

einfach verlassen

Er nimmt einen kräftigen Schluck.

Immer zu früh

immer zu spät

nie da

nicht hier

nicht anwesend

Mit Mühen schiebt er den Kanister vor die Tür und befestigt eine Apparatur, dessen lange Drähte er bis zum Schreibtisch hinüberzieht.

LESSING:

Jetzt kommt ohnehin niemand mehr

Morgen

ja Morgen

werden sie wieder Schlange stehen

Ohrenbetäubender Lärm

Menschengeschwätz

Die Stimmen

hoffnungslos Wartender

Langsam verschwindet das Bücherregal und eine Beiruter Hotelbar wird sichtbar. In der Mitte steht ein Schreibtisch, dahinter sitzend der MAKLER, davor die JUNGE FRAU. Die beiden werden von einem Verfolger angestrahlt.

LESSING:

Taub müsste man sein

taub

MAKLER:

Sicher können Sie die Wohnung haben

wo sind wir denn

Sie sind mir sympathisch

ja ja

Auf den ersten Blick

sind Sie mir sympathisch gewesen
Ich habe ein großes Herz
gerade für junge Menschen
müssen Sie wissen
Wenn es nach mir ginge
würde ich nur an junge Leute vermitteln
Wer zahlt uns schließlich
später die Rente

Er lacht.

Ich bin der Meinung
man kann gar nicht früh genug
sein eigenes Leben führen
Erfahrungen sammeln
wie es so schön heißt
Leider haben die Wohnungsbesitzer
nicht so ein großes Herz
Verstehen Sie mich nicht falsch
aber für die Höhe der Kautions
bin nicht ich verantwortlich

JUNGE FRAU:
Wie viele Monatsmieten?

MAKLER:
Nun
wenn es nach mir ginge
höchstens eine
Aber der Besitzer
besteht auf drei

JUNGE FRAU:
Eine so schöne Wohnung
aber drei Monatsmieten
plus ihre Gebühr
das kann ich nicht aufbringen

Sie steht auf, der MAKLER schnell hinter seinem Schreibtisch vor.

MAKLER:
Aber aber
so eine schöne Wohnung
und so eine schöne Frau

Er fasst sie an der Schulter und drückt sie zurück in den Sessel.

MAKLER:

Wir werden schon eine Lösung finden
glauben sie mir
Für alles gibt es eine Lösung

LESSING rollt näher an das unsichtbare Bücherregal heran.

MAKLER:
Nur aufgeben darf man nicht
Das Ziel
niemals aus den Augen verlieren
Immer nur an das Ziel denken

dabei fährt er ihr über die Schenkel.

JUNGE FRAU:
Was soll das?

LESSING:
Gib's ihm

MAKLER:
Immer nur an das Ziel denken
dann wird alles gut

JUNGE FRAU:
Lassen Sie das bitte

LESSING:
Schlag ihm in die Eier

Sie versucht sich freizumachen, aber es gelingt ihr nicht.

JUNGE FRAU:
Hören Sie auf damit

MAKLER:
Aber aber

Er nimmt sie und hebt sie auf seinen Schreibtisch, sie wehrt sich vergebens.

MAKLER:
Wer eine Wohnung will
muss Opfer bringen
so ist das nun mal

Der MAKLER spreizt ihre Beine.

LESSING:

Aufhören
Sofort aufhören

Sein Rufen geht im Applaus, in Bravorufen, unter. Das Licht geht an. Im ganzen Raum befinden sich GÄSTE in Abendgarderobe. Der MAKLER und die JUNGE FRAU gehen ab. Der CONFERENCIER tritt in die Mitte. An der Seite sitzt am Flügel der PIANIST.

CONFERENCIER:
Danke Danke
Ich werde es weiterleiten
Doch erst einmal
möchte ich Sie auf das Herzlichste begrüßen
zur diesjährigen Jahreshauptversammlung

Er klatscht in die Hände.

Und da sagt man immer
Makler und Hausbesitzer hätten keinen Humor

Er rudert mit den Händen, die GÄSTE applaudieren.

Na bitte
ist das eine Stimmung
Bevor wir nun aber zum Höhepunkt
des heutigen Abend kommen
noch einmal Musik

*Der PIANIST spielt Unterhaltungsmusik.
Der PFLEGER (auch im weißen Smoking) kommt mit einer ALTEN DAME von der Seite.*

ALTE DAME:
Er findet es unverantwortlich
dass ich in meinem Alter
allein wohne
Dabei habe ich immer hier gewohnt
Seit fünfzehn Jahren ist mein Mann tot
Fünfzehn Jahre habe ich hier allein gelebt
Zu Weihnachten mal ein Blumenstrauß
aber sonst
hat er sich nicht um mich gekümmert
Jetzt will er mich in ein Heim stecken
Hier hat er Gehen gelernt
die ersten Zähne bekommen
gespielt
Am Tisch da
hat er die Schulaufgaben gemacht
immer fleißig
immer strebsam

Die Lateinvokabeln musste ich ihm abhören
Nachts musste ich ihn wecken
Mein Mann wollte unbedingt
dass er Jurist wird
Jetzt findet er es unverantwortlich
dass ich allein wohne
Der Nachbarin hat er gesagt
dass er Angst hat
mich einmal im Badezimmer
oder unter dem Bett zu finden
Ich soll in ein Zweibettzimmer
und das in meinem Alter
Überall werden fremde Menschen sein
unerträglich das Ganze
Im Heim
werden die Menschen nicht alt
sagt man

Die beiden gehen weiter.

1. GAST:
Wie geht's?

2. GAST :
Es muss
es muss
In dieser Jahreszeit sterben einfach zu wenige

3. GAST:
Ein schwüler Sommer
und man wär' aus dem Gröbsten heraus

4. GAST:
Einmal nur die Hongkong-Grippe
und der Markt ist wieder offen

5. GAST:
Ich bin der Meinung
mit der Rente
sollte auch das Recht
auf eine eigene Wohnung erlöschen

6. GAST:
Welches Recht?

Alle lachen und prosten sich zu. Der PIANIST spielt einen Tusch, die GÄSTE applaudieren.

CONFERENCIER:

Meine sehr verehrten und hochgeschätzten Damen und Herren
Wir kommen zur diesjährigen Preisverleihung

Der PIANIST spielt einen Tusch. Der CONFERENCIER rudert mit den Armen.

CONFERENCIER:

Spannung ist angesagt meine Herrschaften
eine Spannung wie frühmorgens
auf den Fluren des Wohnungsamtes

Er rudert wieder mit den Armen.

Ja ja ja
gibt's mir

Der CONFERENCIER zieht einen Zettel aus seiner Tasche.

CONFERENCIER:

Der dritte Preis
geht in diesem Jahr
und das ist die Überraschung schlechthin
an das

er rudert mit den Armen

Bischöfliche Ordinariat
Ja meine geschätzten Herrschaften
Sie haben richtig gehört
Der dritte Preis geht an das
Bischöfliche Ordinariat
Dazu schreibt die Jury

Er liest von einem Blatt Papier ab, das er aus einem Umschlag zieht.

Mit ihrem Vorschlag
St. Joseph zum Schutzpatron
zum Nothelfer der Makler zu machen
hat das Bischöfliche Ordinariat
den Berufsstand der Makler
in fast himmlische Sphären gehoben
Applaus für den dritten Preis

Er klatscht in die Hände, dann rudert er mit den Armen.

Applaus Applaus

Der PIANIST spielt einen Tusch.

CONFERENCIER:

Bevor wir zum zweiten Preis kommen
noch ein wenig Musik
Herr Kapellmeister

Der PIANIST spielt Unterhaltungsmusik.

LESSING hat unterdessen die Flasche Whisky fast bis zur Gänze geleert. Er nimmt seine Pistole und lädt durch.

LESSING:

Irgendwo muss noch Munition liegen

Er rollt nervös hin und her, dabei fallen mehrere Aktentürme um.

Von der Seite kommen die ALTE FRAU und der PFLEGER.

ALTE FRAU:

Ob man seine Erinnerungen mitnehmen darf?
Glauben Sie
dass alle Erinnerungen
Platz haben werden
in einem Zweibettzimmer?

Sie gehen weiter.

Die Musik bricht ab.

CONFERENCIER:

Die Pausen werden kürzer
die Spannung steigt
Kommen wir nun
zum zweiten Preis
Ich sage nur
Licht aus
Spot an
für unsere Unnahbare
für die kühle Blonde
für unsere Mata Hari
Applaus für unseren zweiten Platz

Ein Verfolger ist auf die Treppe gerichtet. Langsam schreitet im Abendkleid, die JUNGE FRAU herunter.

CONFERENCIER:

Hundertachtundsechzig Räumungen
ohne Polizei
ohne Gerichtsvollzieher
Da kann man nicht nur applaudieren
Da muss man
Applaus Applaus

Er klatscht in die Hände, dann rudert er mit seinen Armen.

LESSING:

Ich habe es gewusst
Von Anfang an
habe ich das Spiel durchschaut
Ein Beiruter Tagebuch
hat es ja nie gegeben
Genauso wenig
wie es ein Bagdader Tagebuch geben wird
In Hanoi
hätte ich eines schreiben sollen
Aber Hanoi
ist nicht Beirut
und Beirut
nicht mit Bagdad zu vergleichen
B wie Bagdad
wie Beirut
B längst abgeheftet
einsortiert

Die JUNGE FRAU ist unten angekommen, sie wird von den GÄSTEN umlagert.

1. GAST:

Außergewöhnlich

2. GAST:

Sehr originell

3. GAST:

Einfach entzückend

4. GAST:

Und Ihr schwerster Fall?

5. GAST:

Erzählen Sie

mehrere GÄSTE:

Ja erzählen Sie

JUNGE FRAU:

Ohne Zweifel
der Trinker aus der Penthousewohnung
Sie müssen sich das vorstellen
ein am Rollstuhl gefesselter Alkoholiker
in einer Penthousewohnung

Alle lachen.

Vom Barhocker ist er gefallen
und hat sich den Wirbel verknackst

mehrere GÄSTE(*im Chor*):
Wunderbar Wunderbar

LESSING:
Alles Lüge
Alles Lüge
Heckenschützen
Überall sind Heckenschützen gewesen

Der MAKLER ist zu der Gruppe hinzugetreten.

MAKLER:
Wissen Sie meine Herrschaften
mit der Polizei
und dem Gerichtsvollzieher
verschreckt man ja nur die Leute
Sie verbarrikadieren sich
zerstören Eigentum
schrecken die Hausgemeinschaft auf
und verursachen nur Unkosten
Wir praktizieren die sanfte Methode

JUNGE FRAU(*lachend*):
Ich gehe mit ihnen in den Park
lade sie zu Kaffee und Kuchen ein
organisiere Kindergeburtstage

MAKLER:
Und unterdessen
schmeißen wir den Plunder
den ganzen Unrat hinaus
und bauen neue Schlösser ein

mehrere GÄSTE(*im Chor*):
Wunderbar Wunderbar

CONFERENCIER:
Liebe Damen verehrte Herren
Ein Höhepunkt jagt den anderen
Wir kommen nun zur Nummer Eins
zur absoluten
innovativen Nummer Eins

Wie im letzten Jahr
hat auch diesmal die Gruppe Ohlscheid
die Nase vorn
Applaus Applaus
für die Gruppe Ohlscheid

*Der PIANIST spielt einen Tusch.
Der CONFERENCIER klatscht in die Hände, dann rudert er mit seinen Armen.*

CONFERENCIER:
Innovativ
Innovativ kann ich nur sagen

In der Begründung der Jury heißt es

Er liest von einem Blatt Papier ab, das er aus einem Umschlag zieht.

Der Gruppe Ohlscheid
ist es gelungen mit ihrer Idee
aus Wohnungen Pensionen zu machen
also Zimmer nach handelsüblichen Preisen
zu einer Tagesmiete
dem Wohnungsamt zur Verfügung zu stellen
Damit wurde der Quadratmeterpreis
auf das zehnfache in manchen Städten
sogar auf das dreißigfache erhöht
Dass die Stadt die Renovierungskosten
Instandhaltung et cetera et cetera übernimmt
ist selbstverständlich
Da sind den Gewinnspannen keine Grenzen
mehr gesetzt
Applaus Applaus

Alle GÄSTE applaudieren.

5. GAST:
Das Recht auf Wohnen
darauf hätte ich auch kommen können

2. GAST:
Ich sage nur kauft Campingplätze

3. GAST:
Schullandheime

1. GAST:
Festwiesen mieten
Container aufstellen

4. GAST:

Einen Toast auf den Erfinder
der Stockbetten

Die GÄSTE prosten sich zu.

LESSING zielt auf die GÄSTE und schießt sein Magazin leer.

Siebte Szene

Der Schreibtisch ist zusammengebrochen, die Aktentürme umgekippt. Nur das Bücherregal ist unbeschädigt.

LESSING ist allein im Raum, um seinen Hals hängt das Jagdfernglas, in seinen Händen hält er ein Kästchen mit einem großen Hebel. Das Kästchen ist durch Drähte mit dem Kanister verbunden, der immer noch neben der Treppe steht.

LESSING:

Warum verschwindet Ihr nicht?

Warum lasst Ihr mich nicht in Ruhe?

Er schmeißt seine leere Whiskyflasche in den Raum.

Getroffen getroffen

Einen habe ich getroffen

Er rollt zum Fenster und schaut durch sein Jagdglas.

LESSING:

Diese Ruhe

trügerisch

Die Straße leer

leergefegt

wie abgesperrt

(in den Raum hinein)

feiert nur schön

Das Lachen wird Euch gleich vergehen

Menschenmassen

Menschengeschwätz

Ohrenbetäubender Lärm

Ihr werdet sehen

Die Kleider werden sie Euch

vom Leibe reißen

wer weiß

was sie anstellen werden

wenn ich ihnen sage

wer Ihr seid

Samstag

und die Straße ist leer

Das Telefon klingelt mehrmals.

Anfangs dachte ich

hier käme ich zur Ruhe

Mit dem Archiv wachsen

dachte ich

Mit dem Archiv wachsen und zur Ruhe kommen

Ein Ausweichen
ein fliehen
vor dem längst fälligen Herzinfarkt
Mit fünfunddreißig
den ersten Kollegen zu Grabe getragen
Mit fünfunddreißig beginnt es
Von da an ging es
Schlag auf Schlag
Jedes Jahr
mindestens einen Kollegen zu Grabe getragen

Das Telefon verstummt.

Ich war immer kränklich
schon in der Schule
Vom Sportunterricht befreit
selbst das Militär
wollte mich nicht
Das Archiv
hat mich am Leben gehalten
mich sozusagen
vor dem Tod bewahrt
Es hat mich vor dem Tod
aber auch vor dem Leben bewahrt
Kostbare Zeit
dem Archiv geschenkt
von jeher ein Sammler

An der Wohnungstür läutet es.

LESSING:
Niemand ist auf der Straße
sie müssen von hinten gekommen sein

Durch die Tür eine STIMME:
Herr Lessing
machen Sie die Türe auf
Wir wissen
dass Sie zuhause sind
Wenn Sie nicht freiwillig
die Türe öffnen
sind wir leider gezwungen
die Tür aufzubrechen
Herr Lessing
das wollen wir doch nicht
Herr Lessing haben Sie das verstanden?

LESSING:

Über die Tiefgarage.
sind sie gekommen
Ja
vor der Teilnahme
am Leben hat es mich bewahrt
mir Lebensläufe geschenkt
die ich mir zu eigen gemacht habe
Ich bin ein Dieb
Das Archiv hat mich zum Krüppel gemacht
Geistig
wie körperlich
Viel zu spät
habe ich es bemerkt
es ist nicht mehr aufzuhalten gewesen
es hat sich verselbständigt

Durch die Tür eine STIMME:
Es hat doch keinen Sinn Herr Lessing
Das Recht ist auf unserer Seite

LESSING:
Jetzt bin ich da
angekommen
am Ende
bei Z
Z
wie Zerstörung
Z
der letzte Buchstabe
Z
und das Regal ist voll
nichts passt mehr hinein
Z
passt nicht mehr herein
Z
muss draußen bleiben
Z
wird sich rächen
Z
wie Zwang
wie Zwangsräumung

Durch die Tür eine STIMME:
Die Zeit ist abgelaufen

LESSING:
Z
Zytotoxisch

die Zelle schädigend
vergiftend
das letzte Wort

LESSING betätigt den großen Hebel.

Eine gewaltige Explosion erfüllt den Raum.

Ein kurzes, helles Licht, dann ist es dunkel und still.

Es rieselt kleine, sorgfältig ausgeschnittene Zeitungsartikel, auch auf die Zuschauer.

E N D E

Mehr unter:

Einladung zum Lesen www.johanneswierz.de